

Land fördert neun zusätzliche soziale Feuerwehren

31.01.2020, 17:53

ALTENBURG. Der Kreistag befindet in der kommenden Woche über die Schaffung zusätzlicher Stellen für Schulsozialarbeit.



Symbolbild: Zwei Schüler prügeln sich auf dem Schulhof. Schulsozialarbeiter sind auch bei Problemen im Elternhaus, mit Lehrern eine wichtige Hilfe. Zudem leisten sie oftmals wichtige Vorbeugung im Bereich Sucht oder Rassismus
Foto: Oliver Berg / dpa

Landrat Uwe Melzer (CDU) zeigt sich hochofreut: Wenn der Kreistag in der nächsten Woche zustimmt – wovon er fest ausgeht – profitieren im Altenburger Land künftig rund 6600 Kinder und Jugendliche von der Schulsozialarbeit des Jugendamtes, das wären etwa 2500 mehr als bisher.

Geleistet wird die Arbeit dann von 21 Sozialarbeitern, zu deren Finanzierung der Freistaat einen Großteil beiträgt. Das wären neun Sozialpädagogen mehr als bislang an den Schulen des Landkreises tätig sind. Für das Jugendamt stehen sie hoch im Kurs: „Die Experten mit sozialpädagogischem Background kümmern sich um Probleme, die an Schulen auftauchen – von Jugendgewalt und Mobbing über Schulschwänzen bis hin zur Drogen-, Alkohol- oder Internet-Sucht“, so Dirk Nowosatko, Leiter des Fachbereiches Soziales, Jugend und Gesundheit im Landratsamt.

OTZ Newsletter

Täglich wissen, was in Ostthüringen los ist.

Jetzt anmelden

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich den [Werberichtlinien](#) zu.

Ärger mit Lehrern und Eltern auffangen

Aber sie kümmern sich auch um das, was Kindern und Jugendlichen sonst im Alltag auf den Nägeln brennt – von der zu hohen Handyrechnung bis zum Liebeskummer. Für den Leiter des Jugendamtes ist die Schulsozialarbeit eine Art „soziale Feuerwehr“, die zu 90 Prozent „Brandvermeidung“ leiste, also Prävention. „Nur bei 10 Prozent geht es wirklich ums Löschen. Die ‚soziale Schul-Feuerwehr‘ kommt dabei im Klassenzimmer und auf dem Schulhof genauso zum Einsatz wie im Lehrerzimmer, denn sie glättet auch die Wogen, wenn es einmal Ärger mit Lehrern gibt. Und natürlich auch dann, wenn der Haussegen schief hängt – wenn Kinder und Jugendliche Probleme mit den Eltern haben“, so Nowosatko.

Das Jugendamt des Altenburger Landes schickt mit den sozialpädagogischen Fachkräften „Integrationsprofis“ an die Schulen, die eng mit Streetworkern und Sozialarbeitern in der Jugendarbeit kooperieren und immer dann zur Stelle sind, wenn es um Ausgrenzung, Mobbing oder Gewalt geht. Und sie unterstützen Schüler: „Ob es darum geht, einen schulischen Durchhänger zu meistern oder die optimale Schulkarriere zu planen, die Schulsozialarbeit im Landkreis ist ein Qualitätsmerkmal für die Klassenzimmer“, sagt Dirk Nowosatko.

Auch für Prävention wichtig

Mit den sozialpädagogischen Fachkräften investiere das Jugendamt gezielt in die Startchancen von Kindern und Jugendlichen. Probleme, die Kinder und Jugendliche am Lernen hindern, gebe es an allen Schulen im Landkreis gleichermaßen, unabhängig von Schultyp oder Standort, wie der Jugendhilfeausschuss zuletzt festgestellt hatte. Die Schulsozialarbeiter sind auch dann zur Stelle, wenn Leistungs- oder Wettbewerbsdruck einmal überhand nehmen. Gemeinsam mit den Bildungslotsen des Jugendberufsservice „Level3“ in der Altenburger Fabrikstraße begleiten sie bei vielen den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf.

Auch bei Kriminalität, Rassismus und Rechtsradikalismus sind die Sozialpädagogen wichtige Ansprechpartner für die Jugendlichen und bieten so Prävention. Das Jugendamt in Altenburg will deshalb die sozialpädagogische Arbeit an den Schulen nach Möglichkeit noch weiter ausbauen. „Ab diesem Jahr können rund 70 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler die Hilfsangebote nutzen. Das Ziel muss jedoch sein, alle Kinder und Jugendlichen im Landkreis mit unseren Schulsozialarbeitern zu erreichen“, so Nowosatko. Bis auf zwei Einrichtungen in Altenburg müssen die Grundschulen im Landkreis weiterhin ohne auskommen. „Die soziale Arbeit an den Schulen bringt einen Gewinn für jeden Schüler. Und das sollten wir nutzen“, sagt Dirk Nowosatko.

[Zu den Kommentaren](#)